

den. Im Vergleich zu Glotz scheint alles andere kurzsichtig. Er hat viel „aufgearbeitet“ und wird die Geschichtsschreibung bereichern. Sein Buch ist anspruchsvoll, differenziert und nicht leicht zu lesen, nicht zuletzt wegen der Überfülle an Fakten. Es beschönigt nichts, es rechtfertigt nichts. Es geht nicht um Abrechnung oder Aufrechnung, es geht um Aufklärung. Dazu sind die sehr ausführlichen, den einzelnen Kapitel zugeordneten Literaturhinweise eine Hilfe, vor allem aber der „Epilog“. Hier kommt der Autor nochmals ausdrücklich auf die Absicht seines Buchs zurück. Ein „Lehrstück“ wollte er schreiben, das die Gefährlichkeit eines Nationalismus, vor allem eines entfesselten aufweist und dazu dienen soll zu vermeiden, daß sich wiederholt, was in Böhmen geschah.

Die zwölf Thesen, in denen der Autor seine Lehren zusammenfaßt, weisen in die Zukunft.

Sie stellen in aller Deutlichkeit heraus, daß Vertreibung ein Verbrechen gegen die Menschenrechte und das Völkerrecht ist, auch damals, als geschah, worüber das Buch berichtet. Kein Zweifel, die Lehren des Autors zum Selbstbestimmungsrecht der Völker, zur ethnischen Säuberung, zum Völkermord, zu den Thesen des „kleineren Übels“ und des „spontanen Volkzorns“ sind lesens- und erwägenswert. Wie weit sie tatsächliche Handlungsimpulse für die politische Orientierung geben werden, muß dahingestellt bleiben. Der Autor weiß nur zu gut, daß hier das eigentliche Problem liegt, und sagt am Ende des Buchs: „Die wichtigste Lehre des böhmischen Lehrstücks ist, daß wir nicht nur Analytiker und Meisterdiplomaten brauchen, sondern Leute, die den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen“ (264). Peter Glotz tut das in und mit diesem Buch. *Hans Zwiefelhofer SJ*

ZU DIESEM HEFT

FRANZ KAMPHAUS, Bischof vom Limburg, wurde im Januar 2004 der Ignatz-Bubis-Preis für Verständigung verliehen. In seiner Dankrede in der Frankfurter Paulskirche befaßte er sich mit dem Thema Toleranz im Kontext der Postmoderne.

Der im Dezember 2003 veröffentlichte Impulstext „Das Soziale neu denken“ der Deutschen Bischofskonferenz hat unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. KARL GABRIEL, Professor für Christliche Sozialwissenschaften, und HERMANN-JOSEF GROßE KRACHT, Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Münster, stellen diesen Text in den größeren Zusammenhang früherer kirchlicher Dokumente und fragen dabei besonders nach dem Stellenwert von Solidarität und Eigenverantwortung.

Das derzeitige Steuerchaos erfordert eine grundlegende Steuerreform. JOACHIM WIEMEYER, Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Bochum, gibt dazu Impulse aus der Perspektive der kirchlichen Sozialethik.

Auch das Kirchenrecht ist der Geschichte und dem Leben unterworfen. KNUT WALF, Professor für Kirchenrecht an der Katholischen Universität Nijmegen, untersucht unter dieser Perspektive die Rezeptionsvorgänge kirchlicher Gesetze und zeigt, daß in der Kirche Gewohnheiten Recht außer Kraft setzen können.

In den Gedichten des saarländischen Schriftstellers Johannes Kühn, der im Juni 2004 den Friedrich-Hölderlin-Literaturpreis erhält, spielen biblisch-religiöse Motive und Figuren eine bedeutende Rolle. ALEXANDER JOIST, Lehrbeauftragter für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Dortmund, geht der Thematik von Auferstehung und Ostern in seinen Gedichten nach.